

# AKTION **03** »Sehen mit allen Sinnen«

## Einfühlung in Behinderung

### Anregung:

In der Berliner Verpflichtung steht: »Wir bleiben offen für das Unbekannte und nehmen aufeinander Rücksicht. Wir verpflichten uns zu gegenseitigem Respekt.«

Bei dieser Aktion können die Teilnehmenden der Gruppe erleben, wie sich das Leben mit dem Verlust anfühlt. Man kann erkennen, wie die Fokussierung auf andere Sinneswahrnehmungen als das Sehen dazu führt, dass die Umwelt ganz neu erscheint. Außerdem geht es darum, zu erleben, wie sich die Kooperation zwischen zwei Personen während des Spiels verändert. Die Teilnehmenden lernen sich in die Situation von Menschen mit Behinderung hineinzusetzen.

### Handlung:

Die Teilnehmenden (mindestens 6 maximal ca. 20) werden in Paare aufgeteilt. Bei jedem Paar übernimmt eine/r den Part der führenden und eine/r die Rolle der geführten Person. Einer von beiden wird ein schwarzer Schal als Augenbinde angelegt, so dass diese Person wirklich nichts mehr sehen kann.

Die Gruppe hat die einfache Aufgabe, gemeinsam vom Ort des Zusammenkommens zu einem Café ihrer Wahl zu gehen, um dort über das gemeinsame Erlebnis zu reden. Der Ablauf könnte ungefähr so lauten: Zubinden der Schuhe, gemeinsames Hinuntergehen der Treppe, Passieren und Überqueren von einigen Straßen, Platzsuchen im Café, Bestellen, Trinken und Essen von Kaffee und Kuchen. Alles geführt bzw. führend.

Nun werden die Schals abgenommen und es wird über das Erlebte diskutiert. Damit beide Personen eines Paares die Möglichkeit erhalten, einmal »blind« durch die Stadt zu gehen, sollte in getauschten Rollen zurückgegangen werden.

### Dauer/Betreuung:

ca. 3 Stunden, 1 Gruppenleiter/in

### Ziel:

Die Teilnehmenden erleben den Unterschied und die Anforderungen in der jeweiligen Rolle selbst. Viele Selbstverständlichkeiten und routinierte Abläufe sind plötzlich schwierig und nicht zu meistern.

- Die Teilnehmenden lernen, sich auf andere einzulassen und Verantwortung abzugeben.
- Sie lernen, andere zu führen, Verantwortung zu übernehmen.
- Eine erste Annäherung an das Thema Behinderung findet statt (Fokus auf die Sinnesorgane).

Die Teilnehmenden diskutieren die Erfahrungen, wie jeder einzelne die »eingeschränkte« Handlung empfunden hat. Wie könnten Hilfestellungen aussehen (Brille, Hörgerät, ...)? Jede/r Einzelne kann erzählen, wie er/sie sich das Leben mit einer Behinderung vorstellt.

### Wo?

Gemeindezentrum, Kirchengemeinde, Altenheim, Kieztreff, Vereinsheime. Da kein pädagogisch gebildeten Gruppenleiter nötig ist, kann diese Aktion fast überall durchgeführt werden.

**Mit wem?**

Kann mit allen Zielgruppen gemacht werden.

**Infrastruktur/Material:**

Augenbinden, blickdichte Schals oder andere geeignete Tücher.

**Zusammenhang mit dem Kampagnenmaterial:**

Verwenden Sie zur Diskussion den Text der ›Berliner Verpflichtung‹ und verteilen Sie schon vor der Aktion die Respekt-Buttons an alle, um die Gruppe zu kennzeichnen.

**Durchführung mit Partnern (Projektträgern).**

Die Aktion kann noch intensiver werden, wenn man sie mit einem blinden oder sehbehinderten Menschen durchführt. Er/sie könnte sogar die Gruppenleitung übernehmen.

